

Das Blatt  
erscheint jeden Mitt-  
woch u. Sonnabend.  
Insertionen  
werden bis Dienstag  
und Freitag  
Mittags 12 Uhr,  
angenommen.

# Osthavelländisches Kreis-Blatt.

Preis:  
7 Sgr. vierteljähr-  
lich, wofür es durch  
alle Postämter zu  
beziehen ist.  
Insertionsgebühren  
für die Spalten-  
zeile 1 Sgr.

Nr. 56.

Nauen, den 18. Juli

1855.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Das Publicum wird hierdurch benachrichtigt, daß vom 1sten d. M. ab der Herr Hermann Busse hier selbst Pächter unserer Rathswaage geworden ist, und daß letztere sich auf dem Grundstücke des Gastwirths Herrn Busse hier selbst befindet. — Gremmen, den 13. Juli 1855.

Der Magistrat.

Nach den für die Zeit vom 1sten bis 15ten d. M. eingereichten Backwaaren-Lizen hatten in dieser Zeit:

- bei einem Brode zum Preise von 10 Sgr. das höchste Gewicht: der Handelsmann Wendt mit 8 Pfund 8 Loth; das niedrigste Gew.: die Bäckermeister Seelig und Bäcker mit 7 Pfd. 16 Lth;
- bei einem Brode zum Preise von 5 Sgr. das höchste Gewicht: der Handelsmann Wendt mit 4 Pfund 4 Loth; das niedrigste Gewicht: der Bäckermeister Bäcker mit 3 Pfund 24 Loth;
- bei einem Brode zum Preise von 2 Sgr. das höchste Gewicht: der Bäckermeister Weber mit 1 Pfund 24 Loth; das niedrigste Gewicht: die Bäckermeister Schwanebeck und Bäcker mit 1 Pfund 16 Loth;
- bei einem Brode zum Preise von 1 Sgr. das höchste Gewicht: der Bäckermeister Weber mit 28 Loth; das niedrigste Gewicht: die Bäckermeister Seelig, Sommer, Schwanebeck und Bäcker mit 24 Loth.

Gremmen, den 15. Juli 1855.

Die Polizei-Verwaltung.  
Wittke, Beigeordneter.

### Land-Feuer-Societäts-Sache.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachungen vom 19. April d. J. in Nr. 34 des Kreisblattes und vom 16. Mai in Nr. 39 beehren wir uns den betreffenden Obrigkeiten mitzutheilen, wie wir bei der General-Direction darauf angetragen haben, bei Berücksichtigung der Verhältnisse, min-

destens die Reiskosten zu bewilligen, wenn es dabei bleiben sollte, daß die Obrigkeiten die Kataster an Ort und Stelle vergleichen und die Arbeiten bis zum 1. September fertig sein müßten. Wir haben dabei ganz besonders auf die königlichen Rent-Ämter, die eine erhebliche Zahl von Ortschaften unter sich hätten, hingewiesen.

Die General-Direction hat uns dahin beschieden:

„daß dieselbe zwar ganz außer Stande sei, Diäten und Fuhrkosten zu bewilligen, sie wolle aber unseren Vorstellungen dahin nachgeben, daß die Kataster-Vergleichung bei gelegentlichen Anwesenheiten ausgeführt werden könnte, und daß da, wo notorisch die Ortschafts-Kataster einzelner Gemeinden in besonders guter Ordnung wären, selbst ein genaues Durchgehen mit dem Orts-Erheber (event. dem Schulzen) an der Amtsstelle als ausreichend zu erachten.“

Wegen des Termins vom 1. September d. J. hat die General-Direction sich zwar nicht geäußert, indessen meinen wir, es werde auf solche Weise eine erhebliche Verzögerung nicht begehrt werden, und ersuchen die Obrigkeiten nur darum, nicht mit der Einforderung und Berichtigung unserer Kataster zu warten, bis alle Orte des Polizeibezirks revidirt sind, vielmehr successive gefälligst damit vorzugehen.

Die bereits von uns beehrten Kataster werden wir abzusenden uns beehren, wenn wir mit den Nachweisungen pro Ites Semester d. J. zu Ende gekommen sind.

Tyroh, den 12. Juli 1855.

Osthavelländ. Kreis-Feuer-Societäts-Direction.  
von Hobe.

## Nichtamtlicher Theil.

### Politisches.

Berlin. Ihre Majestäten der König und die Königin begaben sich nach den bereits getroffenen Reise-Dispositionen am 14ten d. M. nach Schloß Erdmannsdorf, um dort einen mehrwöchentlichen Aufenthalt zu nehmen. Die Allerhöchsten Personen verließen um 8 Uhr Morgens Potsdam und fuhren mittelst Extrazuges bis Bunzlau, von wo aus bereit gehaltene Relais Allerhöchstdieselben nach Erdmannsdorf führten.

Der Chef des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Freiherr von Manteuffel, wird in den nächsten Tagen eine Reise nach den Hohenzollernschen Landen antreten, um sich über die Zustände der Landescultur und mehrere mit dieser

zusammenhängende Fragen durch eigenen Augenschein Kenntniß zu verschaffen. Nach Beendigung dieser seiner Aufgabe wird sich der Freiherr von Manteuffel zum Gebrauche der Seebäder auf einige Wochen nach Norderney begeben. — Der Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Schubarth ist im Auftrage der Regierung nach Paris zur Berichterstattung über die Industrie-Ausstellung abgegangen und wird sich sein Aufenthalt daselbst auf 4 Wochen ausdehnen. Nach seiner Rückkehr wird der Geheimrath Brix gleichfalls zur Berichtentnahme dahin abreisen. — Am 29. Juni ist die Leiche des vor 21 Jahren verschwundenen J. Balmoß, des berühmtesten Führers, der bekanntlich mit Herrn von Sausfure 1786 den Montblanc zum ersten Male bestieg, gänzlich ein-



gefahren auf dem Montblanc aufgefunden worden. Er gab sich mit Entdeckung einer Goldmine ab, deren Existenz im Montblanc er beharrlich behauptete, den Ort aber verschwieg, und ist das Opfer seiner Nachforschungen geworden. Der Leichnam war bestens erhalten und wurde mit Begleitung einer großen Menschenmasse zur Erde bestattet.

**Königsberg, 10. Juli.** Hier eingetroffene Nachrichten aus Petersburg vom 6. Juli melden, daß in der Nacht vom 2ten zum 3ten d. M. Kanonenboote bei Groß-Sichora eine finnländische Barke in den Grund geschossen haben. Am Vormittage des 3ten fand bei Krasnaja-Gorka eine fünfstündige Kanonade statt, durch welche die dortige Telegraphenkaserne erheblich beschädigt worden ist.

**Wien.** In halb-officiellen Berichten werden die Zustände in Italien nicht besonders günstig dargestellt, namentlich soll die in den römischen Provinzen herrschende Stimmung zu den ernstesten Besorgnissen Veranlassung geben. Wie es scheint, sind diesmal weniger Mazzini'sche Umtriebe, als vielmehr die mit jedem Tage drückender sich gestaltende Noth der arbeitenden Klassen die Ursache der aufgeregten Stimmung, welche sich in neuester Zeit auch in mehreren Städten der Lombardei zu erkennen giebt. Die Regierung hat es demnach auch für nothwendig befunden, die Garnisonen in Mailand, Brescia, Pavia, Mantua, Verona und Brindisi zu verstärken, zu welchem Ende der Beschluß gefaßt wurde, 400,000 Mann nach Italien zu senden. Die Conjectural-Politik knüpft an diese Thatsache noch andere Folgerungen, die sich auf die auswärtige Politik des diesseitigen Cabinets beziehen, jedoch eines thatsächlichen Grundes entbehren, da die nach Italien beorderten frischen Truppen in der That keinen andern Zweck haben, als die Ruhe und Sicherheit aufrecht zu erhalten. — Der Kaiser wird morgen in Larenburg eintreffen. In Betreff der Reise Ihrer Majestäten nach Italien scheint noch kein definitiver Entschluß gefaßt worden zu sein, man vermuthet jedoch, daß sie namentlich mit Rücksicht auf die eingangs erwähnten Umstände wohl unterbleiben dürfte, in welchem Falle sich die Majestäten in Begleitung des Erzherzogs Franz Carl und der Erzherzogin Sophie nach Wien begeben werden. — (Schlesische Zeitung.) Die Armee-Reducirung dauert massenhaft fort. Bis zum 15ten werden nicht weniger als 220,000 Mann außer Verpflegung gebracht sein. Unter diesen befinden sich noch nicht die in den entfernten Gegenden der Monarchie dislocirt gewesenen Truppencorps, denen zur schnellen Beförderung der entlassenen Mannschaften Eisenbahnen nicht zu Gebote standen.

**Paris.** Der Kaiser empfing am 6ten, Abends um 8 Uhr, im Elisee den ganzen gesetzgebenden Körper, seinen Vorstand voran, der ihm die beiden einstimmig votirten Gesetze über die Anleihe und über die Aushebung überbrachte. Präsident Morny sprach dabei folgende Worte: „Ich habe die Ehre, Ew. Majestät Händen das Anleihe-Gesetz und das Gesetz, welches für 1856 das Armee-Contingent festsetzt, zu übergeben. Ew. Majestät konnte an der Hingebung und Mitwirkung des gesetzgebenden Körpers nicht zweifeln. Er hat diese Gelegenheit ergriffen, um Ihnen durch einstimmige Annahme dieser beiden, unter den gegenwärtigen Umständen so wichtigen Gesetze einen neuen Beweis davon zu geben.“ Der Kaiser antwortete Folgendes: „Ich danke dem gesetzgebenden Körper für den Eifer, womit er die beiden Gesetze, die Sie mir überbringen, votirt hat, und drücke ihm meine Erkenntlichkeit dafür aus. Ich weiß, wie schwer die vom Kriege geforderten Steuern und Lasten sind; allein ich hoffe, daß sie bald momentan sein werden, und hege das Vertrauen, daß wir mit der Hingebung und dem Patriotismus des Landes alle Schwierigkeiten überwinden und es zu einem ehrenvollen Frieden bringen werden.“ Nach dieser, dem Moniteur zufolge mit lebhaftester Sympathie aufgenommenen Rede unterhielt sich der Kaiser noch mit den einzelnen Mitgliedern des gesetzgebenden Körpers, und um 9½ Uhr war der Empfang zu Ende. Heute ist der Senat versammelt, um die vom gesetzgebenden Körper genehmigten Vorschläge zu ratificiren. — Der Staatsrath hat das ihm von der Regierung vorgelegte Project einer von Frankreich und England zu garantirenden türkischen Anleihe von 120 Millionen angenommen. Die Regierung wird dieses Project sofort dem gesetzgebenden Körper vorlegen und dieser es noch in der jetzigen Session

zum Gesetz erheben. Es wird eine Commission ernannt und dieselbe mit Ueberwachung der Fonds, behufs ihrer ausschließlichen Verwendung zu Kriegszwecken, beauftragt werden. Für Anbringung der Zinsen wird die türkische Regierung den Rest des ägyptischen Tributs, den auf 3 Millionen veranschlagten Ertrag der Smyrnaer Zölle und mehrere andere minder wichtige Einnahmen als Garantie darbieten.

**Paris, 11. Juli.** Eine telegraphische Depesche aus Marseille vom heutigen Datum meldet, daß die Einschiffung der nach der Krim bestimmten Truppen so eben begonnen habe. — Die hier eingegangenen Nachrichten aus Barcellona reichen bis zum 10ten d. M. Nach denselben haben die ausländischen Arbeiter die Stadt verlassen und, mit Bauernborden vereinigt, sich auf freiem Felde gelagert. Die Nationalgarde unterstützt die Regierung und bezieht die Wache im Innern der Stadt. Die Truppen sind aus der Stadt gerückt. Die Stadt ist ruhig, die Läden sind wieder eröffnet, die Fabriken aber feiern. General Zapatero hat bereits Verstärkungen erhalten, erwartet aber deren noch mehr, ehe er vorzuschieben beginnt.

Die Armee-Verwänderung Oesterreichs betreffend, findet sich das halbamtliche „Ways“ zu folgender Bemerkung veranlaßt: „Oesterreich hat nicht gemeint, daß der Augenblick zur Erfüllung der aus dem Vertrage vom 2. December sich ergebenden Verpflichtungen schon gekommen sei. Die Westmächte haben aus großmüthiger Rücksicht für die inneren Verlegenheiten ihres Verbündeten eingewilligt, nicht Alles zu verlangen, was der Vertrag in sich schließt. Es ist aber gut, zu constatiren, daß für die Einen sowohl, wie für die Andern, die Allianz fortbesteht mit allen ihren Verpflichtungen und allen ihren Forderungen und daß, sobald der Tag gekommen sein wird, um die vollständige Ausführung derselben in Anspruch zu nehmen, kein Act deren Tragweite geschwächt, noch ihren Charakter verändert haben wird.“

Der Moniteur enthält folgende Mittheilung: „Es ergibt sich aus allen dem Kriegsministerium zugegangenen Documenten, daß die Zahl der auf dem Schlachtfelde gefallenen oder in den Spitälern an den Folgen ihrer Wunden, an der Cholera oder an anderen Krankheiten gestorbenen Militairs der französischen Orient-Armee von ihrer Abfahrt aus Frankreich bis zum 1. Juni, d. h. während eines Zeitraums von 13 Monaten, 14,205 beträgt. Die Zahl der in Folge der letzten Kämpfe im Juni gestorbenen Militairs ist noch nicht genau festgestellt; aber nach den bis jetzt eingegangenen Informationen kann sie höchstens auf 2300 geschätzt werden. Diese Verluste sind allerdings beträchtlich und sie müssen tiefes Bedauern erwecken; aber sie erreichen bei Weitem die ungeheure Ziffer nicht, welcher Irrthum oder Uebelwollen im Publicum Glauben zu verschaffen gesucht haben. Solchen Uebertreibungen gegenüber war es für die Regierung eine Pflicht, die Wahrheit festzustellen, welche schon nur allzu schmerzlich ist.“

**Orientalischer Kriegsschauplatz.** In-Marseille ist der Dampfer „Sinai“ mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 1. Juli, aus der Krim vom 30. Juni angelangt. Folgendes ist der Auszug aus einer Privat-Depesche: „Man berechnete die Zahl der Mannschaften, welche bei den gegen den Malakoff-Thurm und den Redan gerichteten Belagerungs-Arbeiten beschäftigt waren, auf 30,000 Mann. General Belissier hatte die tägliche Austheilung von Wein und Spirituosen an die Leute verordnet, um ihre durch die übermäßige Hitze und die heftigen Gewitter gefährdete Gesundheit aufrecht zu erhalten. Die Leiche Lord Raglan's wird nach London gebracht werden. Nach Genitschi sind Kanonenboote gesandt worden, um die Wiederherstellung der Befestigungen zu verhindern und das faule Meer zu untersuchen. — General Murawiew stand mit 30,000 Russen vor Kars; seine Avantgarde war am 16. Juni zurückgeschlagen worden. Er manövrierte in der Absicht, den Verkehr zwischen Kars und Erzerum abzuschneiden. — Der Posten ist es gelungen, eine Anleihe von 18 Millionen Francs in Konstantinopel aufzunehmen. In Aegypten läßt der Vicokönig Said Pascha eine Brigade von Schwarzen aus dem Sudan organisiren und ihnen zum Zeichen seiner Zufriedenheit doppelten Sold auszahlen.“



Eine zweite Moskauer Depesche lautet: „Der Major-Commandant von Kamisch, Anglas, und der Oberst Joli vom Grenadier-Regiment der Garde sind gestorben. Die englischen Generale Brown, Bennescher und Codrington sind krank. Man beschleunigt den Bau der Batterien auf den weißen Bergen (Wolhynsk und Selenghynsk). — Die Nachrichten aus Ruß sind vom 16. Juni. Die von den Russen gegen diesen Platz gerichtete Demonstration schwand. In Folge dessen haben sich die Russen nach Agrische-Kaleh zurückgezogen. — Man glaubte, daß der allgemeine Angriff auf Sebastopol gegen den 10. Juli stattfinden werde.“

### Die Strafanstalt und das Rettungshaus.

Seht dort in Gottes heit'rem Sonnenschein  
Ein finst'res, fest verschloss'nes Haus von Stein! —  
Ein Zuchthaus ist's mit übertünchten Scheiben,  
Und drinnen hört man das geschwäß'ge Treiben  
Der Sträflinge, die durch's Gesetz verbannt,  
Weil sie des Lebens Zweck und Ziel verkannt. —

Sie fröhnten einst dem bösen Müßiggang  
Und müssen jetzt — vielleicht ihr Lebelang —  
Durch Stock und Kette, gleich dem Thier, gezwungen,  
Einsam im Kerker mit verstummten Zungen  
Die frei gebor'ne Gaud geschäftig regen,  
Ihr Lagerwerk in Fremden Kästen legen,  
Weil sie die eig'ne Arbeit nicht gewollt,  
Weil sie mit Menschen und mit Gott gegrollt! —

Dem Unkraut gleich geworfen aus der Welt, —  
Wo sich der Mensch zum Menschen gern gesellt, —  
Ist nun ihr Loos die grause Einsamkeit;  
Sie brüten jetzt, Groll oder Neid im Herzen,  
Gequält durch Körper- und durch Seelenschmerzen:  
Wie sie am schnellsten tödten ihre Zeit! —  
Sie haben sich lebendig hier begraben  
Und konnten draußen Glück und Freude haben!

Zu Hause hungern jammerns Weib und Kind,  
Die oft nicht besser wie der Vater find,  
Weil's böse Beispiel auch schon sie verdorben,  
Weil auch in ihnen schon der Gott erstorben,  
Der über uns und in uns thronet und wacht,  
Der — gleich dem Stern in Sturm- und Wetter Nacht —  
Uns leitet auf dem dunklen Lebensgange  
Und uns erleuchtet, wenn die gift'ge Schlange,  
Wenn nah' am Wege die Versuchung liegt,  
Die, ach! so leicht das schwache Herz besiegt. —

Und hat der Sträfling wirklich auch das Glück,  
Daß in die Heimath er einst kehrt zurück,  
Dann kommt er aus der Werkstatt der Verbrecher  
Oft noch ergrimmt, böser noch und frecher,  
Und bringt den Wahnsinn jener grausen Schule —  
Die Pfif' und Schliche, die am Webestuhle  
Er zugelehrt — noch seinen Kindern mit!! —  
Zu bald nur thun auch die den ersten Schritt;  
Die ändern folgen dann von selbst geschwinde,  
So erbt sich's fort auf Kind und Kindeskinde!

Dies ist ein schaudervolles Bild, doch wahr!  
Und jede Mutter, die ein Kind gebär,  
Soll' inbrünstig zum ew'gen Vater beten,  
Daß nie ihr Kind mög' jenen Pfad' betreten,  
Der in den Abgrund, in das Zuchthaus führt. —  
Das Menschenherz, empfänglich für das Gute,  
Füllt sich auch leicht mit fieberhaftem Blute  
Und sündigt, eh' sich das Gewissen rührt. —

Das holde Knäblein an der Mutter Brust,  
Noch kennt es nicht der Erde gift'ge Lust;  
Es schlummert lächelnd, wie im Himmelsfrieden,  
Und ahnt noch nicht, was ihm dereinst beschieden.  
So wächst es harmlos in die Welt hinein,  
In eine Welt voll Lug und Trug und Schein,  
Wo wir im Wirbeltanz nach Gütern jagen,  
Die wir dereinst mit uns zu Grabe tragen. —

Und wer im Strudel solcher Leidenschaft  
Sich nicht bewahrt die volle geist'ge Kraft,  
Der wird gar leicht durch Klittertaub geblendet,  
Das Herz verschließt sich und das Auge wendet

Sich und bedacht den eit'len Dingen zu.  
So geht's dann weiter ohne Rast und Auf,  
So sinkt dann kufenweise der Verwirrte,  
Wald frevelt böshast Der, der erst nur irrte. —

Drum will man auch im Kreis Dshavelland  
Mit christlich frommem Sinn durch milde Hand  
Ein Rettungshaus für solche Kinder gründen,  
Die — schon ergriffen von dem Strom der Sünden —  
Am finst'ren, bodenlosen Abgrund stehn  
Und in dem Sumpf des Lasters untergeh'n,  
Wen wir sie nicht von Schande und von Ketten,  
Nicht ihre Seele vom Verderben retten.

Zu diesem Haus gieb, Vater, Deinen Segen,  
Damit sich Herz und Hand freiwillig regen  
Zur Liebesgabe für den Zufluchtsort  
Verirrter Kinder, die von Gotteswort,  
Von Mein und Dein und von sich selbst nichts wissen,  
Weil unter Lumpen auch ihr Herz zerrissen,  
Ihr Sinn verwilbert und ihr Auge blind,  
Weil sie bei Bettelbrod verwahrloßt find!!

Und wenn wir sie, die jetzt moralisch todt,  
Befrei'n aus solcher grenzenlosen Noth;  
Wenn wir mit Strenge und zugleich durch Liebe  
Die Zahl der Ganner, Mörder und der Diebe  
Im Keim und in der Wurzel schon vermindern,  
Dadurch manch' böse, schwarze That verhindern, —  
Dann wird in Gottes heit'rem Sonnenschein  
Das Rettungshaus ein Denkmal für uns sein; —

Und für die Kleinen, die wir dort geborgen,  
Braucht künftig die Gemeinde nicht zu sorgen,  
Sie sorgen froh und gern für sich allein,  
Sie werden einst noch gut und glücklich sein,  
Sie werden große Opfer nie erzwingen,  
Wenn wir jetzt kleine Liebesgaben bringen!

Hienieden ist's nothwend'ge bitt're Pflicht,  
Daß man den Stab kraft des Gesetzes bricht,  
Daß man den Dieb und Den, der Blut vergießt,  
In Ketten legt und von der Welt abschließt,  
Damit er nicht mehr sich und Andern schade,  
Nicht neuen Bluth auf seine Seele lade.

Doch wer in der Verbannung dunkler Nacht  
Aus seinem bösen, wüsten Traum erwacht,  
Mit Angst und Beben in sein Inn'res blickt,  
Der eit'len Welt entsagt, die ihn umstrickt,  
Sich selbst entfesselt von der Sünde Last,  
Der Bibel ernsten, hohen Sinn erfäßt  
Und so aus Körper- wie aus Geistesbanden  
Als Büßender zu seinem Gott sich kehrt,  
Der wird und muß in sich'rem Hafen landen  
Und Der verdient's, daß man ihn wieder ehrt;  
Mag immerhin er aus dem Zuchthaus kommen,  
Gott hat ihn gern und freundlich aufgenommen.  
„Drum wollen denn auch wir die Hand ihm reichen,  
Damit die Noth, die zur Verzweiflung bringt,  
Ihn nicht zurük in's finst're Zuchthaus zwingt,  
Wenn scheu und kalt die Menschen vor ihm weichen! —

Ist Gottes Erde doch so reich und groß,  
Sie nährt uns all' aus mütterlichem Schooß;  
Und wenn wir uns zu mildem Werk verbinden,  
In And'rer Wohl die eig'ne Freude finden,  
Dann ist die Erde schön, der Himmel offen,  
Dann dürfen wir auf ew'ge Liebe hoffen. —

Toch Denen, die so tief gesunken sind,  
Daß sie — im Zuchthaus noch verstockt und blind —  
Nicht sich erkennen, nie ihr Thun bemeinen,  
Mög' drüben einst die Gnaden Sonne scheinen,  
Damit das volle Licht der ew'gen Wahrheit,  
Das Licht der Schönheit und der Geistesklarheit,  
Sie dort mit Gott vereintat und versöhnt  
In einer Welt, die nicht dem Reibe fröhnt. —

Wir Menschen sind ja alle Gotteskinder,  
Für alle starb der Sündenüberwinder,  
Der reinen Herzens und im Geiste klar,  
Der Einzige, der ohne Sünde war.  
Herr Gott im Himmel! seh' uns gnädig bei,



Erhalt' uns Geist und Herz gesund und frei,  
Und wenn das rasche Blut uns hingerissen,  
Dann schweige nicht, du mahnendes Gewissen;  
Sei streng' und wach' in unsrer eit'len Brust.  
Wenn sie begehrt die unerlaubte Lust!  
Nauen, am 8. Juli 1855.

S.

## Anzeigen.

### Hotel de Hamburg in Nauen.

Donnerstag den 19. Juli: **Abend-Concert** im Garten.  
Anfang 8 Uhr. Entree nach Belieben.

### Bekanntmachung.

Das auf meinem, bisher dem Herrn Lieutenant von Arnim zugehörig gewesenen Gute zu Zehlendorf sich befindliche **Winter- und Sommergetreide** von circa 5½ Wispel Ausfaat Roggen, 1 Wispel 4 Scheffel Ausfaat Gerste und 2 Wispel Ausfaat Hafer etc., beabsichtige ich im Ganzen oder in einzelnen Theilen am

**Donnerstag, als den 19ten d. M.,**

von Vormittags 9 Uhr an,

an Ort und Stelle zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich zur obengedachten Zeit im Gasthose des Herrn Ludwig Basewald zu Zehlendorf einfinden.

Sollten Käufer es wünschen, das erkaufte Getreide in der Scheune meines Gutes zu Zehlendorf aufbewahren zu wollen, so werde ich mich gegen eine entsprechende Entschädigung gern hierzu bereit erklären.

Der Kaufmann **M. J. Cohn** in Potsdam,  
Nauener-Strasse Nr. 19.

Die Herren Gastwirthe auf dem Lande ersuche ich, diese Bekanntmachung in Ihren Gaststuben auszulegen.

### Bekanntmachung.

Die Bothe'sche Colonisten-Stelle zu Werwenitz, bestehend aus einem Wohnhause, Scheune und Stall nebst dem dahinter belegenen Garten und einer dazu gehörigen, bei Hartensfelde belegenen Wiese von 3 Morgen, sowie die von einem früheren Koffähngute erkaufte Grundstücke, bestehend in

- 31 Morgen 187 Quadrat-Ruthen Acker,
- 12 Morgen 185 Quadrat-Ruthen Weide,
- 10 Morgen 175 Quadrat-Ruthen Wiese und
- 4 Morgen 43 Quadrat-Ruthen Holzplan,

sollen nebst der ganzen diesjährigen Aerate und sämmtlichem lebenden und todtten Inventarium aus freier Hand im Ganzen verkauft werden.

Zur Bekanntmachung der Verkaufsbedingungen und zur Annahme von Geboten ist ein Termin auf

**Montag den 23. Juli,**

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Bothe'schen Gehöft zu Werwenitz angesetzt, zu welchem Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei annehmbaren Geboten der Zuschlag sofort nach beendigtem Termine erteilt werden kann.

Die Grundstücke können bis zum Termin täglich in Augenschein genommen werden.

Im Auftrage:

Der Kaufmann **J. E. Behrendt** in Nauen.

### Grab - Denkmäler

von **Guss, Sandstein und Marmor** liefere ich nach bei mir zur Ansicht liegenden Zeichnungen elegant, schön und gut gearbeitet, zu solidem Preise, weshalb ich mich zu derartigen Bestellungen bestens empfehle. **C. E. Freyhoff** in Nauen.

### Die Selters- und Soda-Wasser-Fabrik der Königl. Hof-Apothekes „zum Bär“ von Herrn Gensel in Potsdam.



empfehlen ihre Fabrikate in den frischesten Füllungen. Dieselben zeichnen sich sowohl durch Reinheit des Geschmacks und großen Gehalt darin gebundener Kohlensäure, als durch die appetitlichere und elegantere Füllung in weißen Flaschen, auch gleichfalls durch Billigkeit der Preise aus.

Dieselbe hat Herrn **Christ** in Nauen, Holzmarkt-Strasse Nr. 233, eine Niederlage ihrer Fabrikate für dort und Umgegend übergeben und in den Stand gesetzt, beim Verkauf von gepackten Kisten, sowie bei einzelnen Flaschen, die billigsten Preise zu stellen.

Mit Bezug auf Obiges offerire ich einem geehrten Publicum Selters- und Soda-Wasser, bei Abnahme von 100 Flaschen à 3 Sgr., im Duzend à Flasche 3½ Sgr., einzeln à Fl. 4 Sgr. Bei Rückgabe der leeren Flaschen wird pro Stück 1 Sgr. vergütet. Zugleich bemerke ich, daß auch halbe Flaschen zu haben sind. Der Kaufmann **Christ** in Nauen.

### Ausverkauf von Restern ächter Havannah-Cigarren.

Seit dem Bestehen meines Geschäfts, also seit 6 Jahren, haben sich auf meinem Lager viele Resten **ächter Havannah-Cigarren** angesammelt, die theils in der Form veraltet, theils nicht mehr zu haben sind.

Um schnell damit zu räumen, will ich dieselben unter den Einkaufspreisen verkaufen, und habe deshalb die bisherigen Preise von 30, 40, 60, 80 und 100 Thlr. pro Mille um **30-35 Proc.** zurückgesetzt.

**August Hesse**

in Potsdam, Canal 45, Eingang Kaiserstr.

### Himbeeren

kaufst in großen und kleinen Quantitäten  
der Kaufmann **G. J. Maack** in Nauen.

Den geehrten Aeltern die ergebnste Anzeige, daß ich Tochter in halbe und ganze Pension nehme, für deren Ausbildung in den Wissenschaften, Umgang, Sprachen, Musik und Handarbeiten, sowie sittlich-religiöse Bildung und körperliche Pflege, ich gewissenhafte Sorge trage. — Nähere Bedingungen sind bei dem Herrn Freyhoff (Buchdruckerei in Nauen) und bei der Unterzeichneten einzusehen.

**Charlotte Janssch**, geprüfte Schulvorsteherin  
in Potsdam.



Eine frischmilchende Kuh nebst zwei Kälbern stehen zum Verkauf bei dem Ackerbürger **Gromann** in Nauen.

Wegen der mangelhaften Zurückbringung der Kruten kann ich kein Bier ohne Pfand außer dem Hause verabsolgen lassen. Wer im Besitz von Kruten ist, bitte ich, mir solche bald zurückzuschicken. **Blütchen** in Nauen.

200 Thaler werden auf sichere Hypothek auf ein massives Wohnhaus in Potsdam gesucht. Näheres bei **C. E. Freyhoff** in Nauen.

Mehrere anständige junge Mädchen wünschen die Landwirtschaft gründlich zu erlernen. Näheres bei **Freyhoff** in Nauen.

Ein Schäferknecht wird sogleich verlangt in Neustaaken bei Spandau